

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Bismarckstr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1890  
Ciccolaffe Riesa Nr. 52.

Nr. 61.

Dienstag, 13. März 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für März 1923. — Post einschließlich Beleglohn. Anzeigen für die Nummer des Abgabebestandes sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 200.— Mark; zelttaubender und tabellarischer Satz 50%. Ausschlag, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 45.— Mark. Besondere Bewilligung der Postverwaltung, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontors gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Uchtagige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Das im Grundbuche für Riesa, Blatt 739 auf den Namen Hermann Oskar Damm  
eingetragene Grundstück soll

am 26. März 1923, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 5,4 Ur groß und bei der Landesbrandversicherungsanstalt mit insgesamt 40 320 M. versichert; es besteht aus Wohn- und Geschäftshaus sowie Hinterhof- und Nebenlagengebäuden nebst Flügelausbau und liegt in Riesa, Bahnhofsstraße 18. Besichtigung des Grundstücks kann täglich 11—12 Uhr vormittags erfolgen. Die Einsicht der das Grundstück betreffenden Nachweisungen und der vorläufigen Versteigerungsbedingungen auf der Gerichtsschreiberei ist Jedem gestattet.

Amtsgericht Riesa, den 12. März 1923.

Herr Otto Jährens ist am 20. Januar 1923 als stellv. Bezirksvorsteher für den  
1. Bezirk und Herr Franz Dentschel am 9. März 1923 als Bezirksvorsteher für den  
1. Bezirk auf je drei Jahre in Aussicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 12. März 1923. Sam.

Nach einer Vereinbarung mit dem Elektrizitätsverband Gröba werden künftig die  
Stromzähler nicht mehr durch einen Kassenboten in der Wohnung der Stromabnehmer  
einfachert, sondern die Stromabnehmer sind verpflichtet, die Stromrechnungen im Gemein-  
amt, Zimmer 6 (Steuerkasse), zu bezahlen. Es wird sich empfehlen, daß diejenigen Ein-  
wohner, die bei der Gemeindegroßkasse ein Konto haben, der Steuerkasse die Ermächtigung  
erteilen, die Stromgelder von dem Girokonto abzubuchen.

Die Stromgelder für die Monate Januar—März 1923 sind bis spätestens zum  
24. März an die Steuerkasse unter Vorlegung der Jahresquittungsform abzuführen.  
Nach Ablauf dieser Frist wird der E.-D. Gröba die Stromgelder zwangsweise einziehen  
lassen.

Der Gemeindevorstand in Gröba.

## Frankreich braucht Ruhe.

In Buer in Westfalen sind, wie bereits gekannt, zwei französische Offiziere getötet worden. Bevor noch bestimmt feststeht, wer die Tat getan hat und welche Motive ihr zurunde liegen, heist die französische Presse gegen das deutsche Volk, wütet der französische Militarismus in unerhörtester Weise gegen die unschuldigen Bevölkerung Westfalens. Schon sind mehrere ganz unbeteiligte deutsche Zivilisten den Ausschreitungen der aufbegehrenden französischen Soldateska zum Opfer gefallen. In der Spitze der Forderer steht Frankreichs Ministerpräsident, Herr Poincaré, in höchstgelegener Person. In der Nacht vom 10. zum 11. März fielen die Schüsse, die die beiden französischen Offiziere töteten, und die wahrscheinlich von französischen Soldaten aus bisher noch unbekanntem Gründen abgegeben worden sind. Schon einmal hat sich im besetzten Gebiete der Fall ereignet, daß von den Belagerten wegen einer angeblichen Mordtat Repressalien gegen die deutsche Zivilbevölkerung vorgenommen wurden, während sich später einwandfrei herausstellte, daß der Mörder ein Belgier war. Aber Herr Poincaré vermochte nicht zu warten, bis irgend etwas Näheres über den beklagenswerten Vorgang festgestellt sein konnte. Schon am 12. März hielt er eine Rede, in der er Klage und Sanktionsmaßnahmen gegen die deutschen „Nationalisten“ forderte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Mordtat Herrn Poincarés nur allzu gelegen kam, um zu der von ihm längst erlebten verschärften Gewaltpolitik im Ruhrgebiet überzugehen. Die französische Propaganda braucht einen Mißgeschick und sie hat alles getan, um den Vorfall in Buer im Sinne der längst gefaßten französischen Pläne auszunutzen und zugleich jede objektive Aufklärung unmöglich zu machen. Schon verlangt die französische Presse die Entsendung stärkerer Truppenmächte nach dem Ruhrgebiet, die offenbar schon seit einiger Zeit ins Auge gefaßt worden ist. Denn der Regierung Poincarés ist nichts unangenehmer als die ruhige und besonnene Abwehr der deutschen Ruhrbevölkerung gegen die französische Gewalttätigkeit. Sie will die Deutschen zur Verzweiflung treiben und etwa beangene Verzweiflungstakte zum Anlaß nehmen, das eigene Volk nationalitisch zu verhetzen, zweifelnde Kritiker in den eigenen Reihen zur Ruhe zu bringen und für die schlimmsten Vergewaltigungen des deutschen Volkes Vorwände zu finden.

Es ist gewiss kein Zufall, daß die traurige Tat von Buer so kurz vor der Reise Poincarés nach Brüssel sich ereignete. Auf der Brüsseler Konferenz will Poincaré ein Programm durchdrücken, das niemals Gegenstand einer Verständigung sein, sondern nur mit äußerster Gewalt einem völlig niedergedrückten und verzweifelt deutschen Volke aufzuzwingen werden kann. Das Ruhrgebiet soll zusammen mit dem ganzen besetzten Rheinland zu einem französischen Vasallenlande gemacht werden. Deutschland soll genötigt werden, die rechtswidrige Ruhrbesetzung als gefeierten und vertragsmäßigen Akt anzuerkennen. Die Räumungsfrist für die Besetzung des Rheinlandes sollen ausgesetzt werden, die Saarbergwerke für immer im französischen Besitz bleiben. Ein solches unannehmlches Programm kann Poincaré nur durchdrücken, wenn er vorher eine vergiftete Atmosphäre schafft, die nationalitischen Intuitionen in Frankreich und Belgien aufs äußerste aufweicht und es dadurch auch den Engländern unmöglich macht, mächtig einzuwirken. Poincaré erstrebt ein Diktat, durch das Frankreich alles das gefordert werden soll, was es im Versailler Vertrag infolge des englischen und französischen Einspruchs nicht erreichen konnte. Bei der Festlegung dieses Programms soll England auf alle Fälle kaltgestellt werden. Alles das ist nur möglich, wenn die Gegenseite vorher aufs äußerste auf die Spitze getrieben werden, wenn Frankreich Vorwände besitzt, um durch eine Gewalttätigkeit schlimmer Art das deutsche Volk zur Verzweiflung zu treiben. Der passive Widerstand machte die Deutschen unüberwindlich. Darum sucht Poincaré mit Sehnacht nach Scheingründen, um einen aktiven Kampf zu entfesseln. Das deutsche Volk wird jedoch an dem passiven Widerstande unerschütterlich festhalten, gerade weil es weiß, daß das den Plänen Poincarés am meisten hinderlich ist.

## Die Vorkommnisse in Buer.

In der Angelegenheit der Ermordung zweier französischen Offiziere in Buer ist offiziell festgestellt worden, daß als Täter zwei französische Soldaten in Frage kommen, die gleich nach der Tat entflohen sind. Die Vernehmungen in der Nordstraße werden von deutscher Seite energisch fortgesetzt. Nach den übereinstimmenden Aussagen mehrerer deutscher Zeugen hat sich der Vorgang folgendermaßen abgepielt: Am Sonnabend abend trafen zwei französische Offiziere in der Dohstraße gegenüber einem Restaurant zwei französische Alpenjäger. Ein in dem Restaurant befindlicher Rechtsanwalt, dessen Frau und die Wirtin hörten, daß die beiden Offiziere mit den Alpenjägern eine Unterredung hätten, die immer ärgerliche Form an-

nahm. Plötzlich fielen zwei Schüsse. Als die Gäste des Restaurants sich darauf auf die Straße begaben, sahen sie die beiden Offiziere tot auf dem Boden liegen; gleichseitig bemerkten sie, daß die beiden Alpenjäger eilig davonliefen. Irgendeine andere Person befand sich, wie die Zeugen feststellten, nicht in der Nähe des Tatorts. Die Ermordung der beiden Offiziere hat also nur durch die beiden Alpenjäger geschehen können.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist ein deutscher Kriminalbeamter im Rathaus in Buer erschlagen worden. Außerdem sind zwei Bürger von den Franzosen erschossen worden, weil sie sich nach 7 Uhr abends auf der Straße hatten sehen lassen, nachdem der verhängste Belagerungszustand erklärt worden war. Die Franzosen halten das Rathaus besetzt. Es wird nicht mehr gearbeitet.

Vorgestern abend gegen 11 1/2 Uhr wurde der Krankenführer P. Hohbed aus Gelsenkirchen in der Dohstraße in Buer ohne Anruf von einem französischen Posten erschossen. Auf die Hilfeleistung seiner Frau erschien eine französische Patrouille, die erklärte, der Sohn, der auf Hohbed abgebeuert worden sei, könne nur von einem Deutschen kommen.

Der kommandierende General des 82. Armeekorps General Gaur hat dem Magistrat in Buer bekanntgegeben, daß für den Fall, daß in Buer ein Franzose ein Mord verübt werden sollte, der als Geisellieferant überbürdeter ohne Urteil erschossen werden soll.

Der General übernahm die volle Verantwortung für dieses Urteil und ist bereit, sich unter allen Umständen für einen französisch-deutschen oder einem internationalen Gerichtshof zu stellen. Der Vertreter der Deutschen Kaufmannschaft Arnhold ist freigelassen worden, um diesen Beschluß des kommandierenden General dem Magistrat sowie der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Während der ganzen Nacht wurden zahlreiche Sitzgelegenheiten, die zum Teil frühmorgens noch auswärts gestellt waren, von dem Verbot des Nachverkehrs keine Kenntnis haben konnten und ahnungslos ihre Behausungen aufsuchten, ohne Anruf von den Franzosen bekommen zu haben; mehrere von ihnen mußten wegen gefährlicher Schmutzverletzungen in die Krankenanstalten gebracht werden. Am Montag vormittag riefen die Franzosen das Lehrerkollegium des Gymnasiums zusammen. Sie machten dem Kollegium den Vorwurf, daß die Schüler von ihren Lehrern zum Abreißen der französischen Plakate aufgefordert worden seien. Der Leiter der Anstalt Oberstudienrat Dr. Wehler und Studienrat Freyhafer, Beigeordneter der Stadt Buer, wurden verhaftet. Viele weitere Verhaftungen, die im Laufe des Sonntags und Montags vorgenommen wurden, heiserten die Erregung der Bevölkerung auf höchste.

Zur Lage.

Eine Gewalttat der Franzosen gegen die wehrlose Bevölkerung wird aus Offenburg gemeldet. Der Kommandant der Besetzungstruppen Oberst Alimexer ließ die beiden dienstältesten Stadträte von Offenburg zu sich kommen und ersuchte ihnen, daß die Kasernengebäude, die die Stadtwartung zu Wohnungen hat ausbauen lassen, geräumt werden müßten. Gegenwärtig wohnen 170 Familien, meist Arbeiter und Angehörige, sowie eine Anzahl vertriebener Elend-Lothinger dort. Bei der herrschenden Wohnungsnot wird es völlig unmöglich sein, die in den Kasernen wohnenden Familien anderweitig unterzubringen. Die Betroffenen werden also in der unruhigen Jahreszeit mit Frau, Kind und Habe vertrieben und buchstäblich auf die Straße gesetzt.

Am Abend des 10. März haben die Franzosen das Telegraphenamt in Wiesbaden besetzt und das Personal mit Waffengewalt gezwungen, den Dienst zu verlassen. Der Telegraphen- und Fernsprecherlei ruht. Der Vorsteher des Telegraphenamts, der von den französischen Offizieren zu einer Besprechung abgeholt wurde, ist nicht zurückgekehrt, über seinen Verbleib war nichts zu ermitteln. In Witten haben die Franzosen am 8. das Telegraphenamt wieder freigegeben. Dagegen wurde am 10. das Postamt Jollhaus (Rastau) besetzt; Telegraphen- und Fernsprecherlei sind unterbrochen, der Postamtsvorsteher darf die Wohnung nicht verlassen.

Die Lage in Bochum ist unverändert. Im Innern der Stadt sind noch alle Geschäfte geschlossen. Oberbürgermeister Graf und sein Vizebürgermeister sind nach achtstündiger Haft am 9. März wieder auf freien Fuß gesetzt worden. In Bismarck- und Wilmstraße sind heute früh sämtliche Polizeibeamte einschließlich der Verwaltungs- und Kriminalbeamten ausgehoben und festgesetzt worden. Den Familien der Ausgewiesenen ist ihre in acht Tagen zu erwartende Ausweisung angekündigt worden. Ebenso sind die Polizeibeamten in Belpert ausgehoben und festgesetzt worden. In Reivogel sind heute mehrere Kraftwagen beschlagnahmt worden. Die Besatzungslage ist unverändert.

In Oelde ereignete Sonnabend vormittag eine französische Kommission auf dem Pöhlgrüweg, um die Fabrikanlagen zu besichtigen. Sofort einsetzende Demonstrationen der Arbeiterklasse verhinderten das Vorgehen. Am Nachmittag erklärten die Kommission in Besetzung einer Kom-

panie Infanterie und verlangte eine Bestandsaufnahme sowie Einsicht in die Auftragsliste. Erneute Zusammenrottungen der Arbeiter zwanzen die Franzosen, das Werk zu verlassen.

Bei der Besetzung der Jette Wekerholz wurde der Kassenberg durch Stacheldraht abgesperrt und später in mehrere Baggons verladen. Die Besatzung ist in den Protokollkreis eingetreten.

Am Sonnabend mittag wurde das Zollamt in Oberkain von den Franzosen besetzt. Die Beamten sind entlassen worden. Die Zollkasse ist mit einem Vorbestande von 21 Pfennigen beschlagnahmt worden.

Gestern abend entstand in einer Wirtschaft in Dortmund zwischen Zivilisten und französischen Soldaten eine Schlägerei, bei der die Franzosen aus Revolvern und Gewehren schossen. Man meldet einen Toten, einen Schwerverletzten und vier Verwundete. Ein Polizeikommissar wurde durch einen Frellschuß an der Schulter verletzt.

Weitere Verhaftungen und Beurteilungen.

Am 8. wurde der Postsekretär Sinner in St. Goar verhaftet; er wurde am nächsten Tage ausgewiesen; es wurden ferner ausgewiesen: der Telegraphenoberbauhelfer Lepat aus Düsseldorf mit Familie wegen angeblicher Sabotage, der am 27. Februar verhaftete Postdirektor Langenberg aus Elm am 10. die am 1. März verhafteten Oberpostsekretäre Roesmann, Leitungsbauhelfer Treibsch, Rausch, Rothof und Buchholz aus Düsseldorf mit Familien am 10. März.

Beurteilt wurden der Postdirektor Krieg aus Offenburg (Baden) vom französischen Militärgericht zu 1 Jahr Gefängnis und der Postmeister Schröder aus Marten (Rheinland) vom Polizeigericht Göttingen am 11. März zu acht Tagen Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe.

Beurteilt wurden: Eisenbahninspektor Pallen in Köln zu zwei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, weil er sich trotz schwerer körperlicher Bedrohung geweigert hatte, für die Belagerung der Weichen zu bedienen, der Eisenbahninspektor Jurg vom Bahnhof Weibern zu sechs Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe unter Verwertung der Berufung, der Obergütervorsteher Bassen aus Weinsberg zu drei Monaten Gefängnis, der Betriebsassistent Goerres in Weinsberg zu zwei Monaten Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe, weil er den Vorgesetzten zu einer Räumung aus Anlaß der Verhaftung eines Postbeamten aufgefordert haben soll, der Lokomotivführer Riedel vom Betriebswerk Arefeld-Hauptbahnhof zu einem Monat Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe. In Weiskenturm wurden verhaftet: die Oberweichenwärter Johann Morich, Johann Wagner, Peter Kumer, der Hilfsweichenwärter Adams, der Weichenwärter Fuchs. Zugführer Ringelst erhielt Befehl, seine im Bahnhof Bonn gelegene Dienstwohnung bis zum 10. März zu räumen. Das Mitglied des deutschen Eisenbahnverbandes Daelele in Aachen wurde verhaftet und zu einem Monat Gefängnis ohne Ausweisung verurteilt, mit der Bedingung, eine Verurteilung einberufen zu haben.

Das Postamt in Duisburg ist gestern vormittag von französischen Truppen besetzt worden, weil die Polizeiverwaltung die Hergabe von Telefonleitungen nach Königswinter und Honnef abgelehnt hatte. Die Beamten wurden gezwungen, ihre Arbeitsstätte zu verlassen, und der gesamte Betrieb stillgelegt. Im Posthalteramt wurde ein französisches Besatzungslokal eingerichtet. Postdirektor Lachmann wurde verhaftet und nach Bonn gebracht, wo sich bereits Postdirektor Brüdner in Haft befindet.

## Deutscher Reichstag.

Mit. Berlin, den 12. März 1923, nachm. 2 Uhr.

Der Gesetzentwurf über die Regelung gesetzlicher Reformen der Aktiengesellschaften in Zollrisikokassenleistungen wird ohne Aussprache in dritter Beratung endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Novelle zum Gesetzentwurf über die

Erhebung der Wohnungsbaubausgabe.  
Die Regierungsvorlage wollte die bisher 50 Prozent der Friedensnutzungswertes der Wohnungen betragende Abgabe auf 75 Prozent erhöhen. Der Ausschuss beantragt darüber hinaus für die Jahre 1923 und 1924 1500 Prozent für die Länder. Die Gemeinden können die gleiche Abgabe erheben, sobald nach der Ausschussvorlage die Abgabe auf 3000 Prozent des Friedensnutzungswertes erhöht. Der Ausschuss will weiter den Unternehmern, die gewerbliche Räume neu errichten, die Verpflichtung zur Errichtung von Arbeiterwohnungen auferlegen und sie dafür von der Abgabe befreien.

In mehreren Entschlüssen verlangt der Ausschuss Verbilligung der Baustoffe, gesetzliches Vorgehen gegen die Auswüchse des Kartellwesens und Vergünstigungen für gemeinnützige Baugenossenschaften.

Die Abg. Silbermann (Soz.), Sahr (Dem.) und Reichard (Z.) beantragen die erhöhte Abgabe nur für das Jahr 1923 zu senken und die Beizerrung der Unternehmern



von der Abgabe zu freieren, die Arbeiterwohnungen zu errichten.  
Die Abg. Leopold (Dn.) und Genossen beantragen 1) die Abgabe nur von solchen Gebäuden zu erheben, die zu Wohnzwecken dienen, 2) die Abgabe von 1500 auf 750 Prozent zu ermäßigen und 3) die aus landwirtschaftlichen Gebäuden kommenden Abgabebeträge vorwiegend für landwirtschaftliche Bauwerke zu verwenden.  
Abg. Effer (A.) beantragte die Schaffung einer Nicht-Steuer für Kapitalbeschaffung für den Kleinwohnungsbaun. Nach der Ausschussberichterstattung durch den Abg. Kulek (Dem.) nimmt

**Arbeitsminister Dr. Brauns**  
das Wort zur Begründung der Vorlage. Er bezeichnet ihre schnelle Verabschiedung als notwendig, denn jede weitere Verzögerung verändere auch die Wiederaufnahme der Bau-tätigkeit. Wenn wir nicht schnell eine beträchtliche Mittel zur Verfügung stellen, steht die Bautätigkeit geradezu vor einer Katastrophe. Der Gedanke, die Bautätigkeit einzu-stellen, kann ernstlich überhaupt nicht erwogen werden, denn das Wohnungsproblem ist immer drückender auf allen Volksschichten. Ein Laborsystem der vielen mit dem Bau-wesen zusammenhängenden Gewerbe wäre wirtschaftlich sehr bedenklich. Ueber die Notwendigkeit der Wohnungs-baueinlage besteht kein Zweifel, der Streit geht nur um die Höhe. Dem Ausschussbeschluss von 3000 Prozent stimmt der Minister zu, betrachtet ihn aber nur als Mindestmaß. Die Regierung werde darum den Gemeinden keine Schwierig-keiten machen, wenn sie über die Höhe hinausgehen wollen. Der Satz von 3000 Prozent sei nur scheinbar hoch, ein Staatsarbeiter habe beispielsweise durchschnittlich ein Jahres-einkommen von 2 Millionen Mark, seine Gesamtsumme würde einschließlich der Abgabe 600000 Mark, also weniger als im Frieden, betragen. Die Regierung werde auch auf eine Ver-billigung der Baukosten hinwirken. Deswegen erlaube sie die Bildung eines Verbraucherverbundes bei den Kartellen. Redner schließt mit einem Appell an alle Schichten der Be-völkerung, der Regierung im Kampf gegen die Wohnungs-not zu helfen.

Abg. Silberstein (Sp.) hält die Erhöhung der Wohnungsbaueinlage im Sinne der Ausschussbeschlüsse für notwendig und wendet sich gegen die unerhörte Preis-Steigerung der Baustoffindustrie, an der auch die Holzpolitik der Länder mit Schuldig sei. Die Regierung müsse neben der Wohnungsbaueinlage noch weitere Geldquellen für den Wohnungsbau erschließen. Davon werde die Stellungnahme seiner Partei abhängen, den Antrag Leopold lehne er ab.

Abg. Korthaus (Z.): Die Erhöhung der Wohnungsbaueinlage sei durch eine Zwangslage geboten, sei doch die Bewahrung der bestehenden Wohnhäuser vor dem Verfall zur Zeit wichtiger als die Errichtung neuer Häuser. Auch seine Partei trete in der Wehrheit für die Novelle ein, erwarte aber keinen dauernden Nutzen davon, daß der Wohnungsbau zu einer öffentlich-rechtlichen Angelegenheit gemacht werde. Er sei doch vielfach Häuser, die mit Hilfe dieser Abgabe errichtet waren, nachher mit Millionengewinn verkauft worden, und hätten doch bei Siedlungsbauten vielfach dreiviertel des Betrages an Straßebauten verwendet werden müssen, weil die Siedler, um eine Ver-Steuerung der Güter zu vermeiden, nicht an vorhandenen Straßen bauen wollten. Die Preispolitik der Baustoff-industrie sei reformbedürftig, aber die Uebelstände seien großenteils durch die vererbte Tarifpolitik der Eisenbahn verursacht. Immerhin sei es bedenklich, mit einem so gewaltigen Ertrag die Abgabe zu verdrängen. Unerschwinglich aber sei es, daß die Allgemeinheit die Mittel beschaffen solle für die Wohnungen junger Leute, die lustig darauf losleben. Darum beantrage seine Partei die Schaffung von Nicht-Steuerarten.

Abg. Leopold (Dn.) nimmt die Baustoffindustrie gegen den Vorwurf des Wuchers in Schutz. Möge die Wohnungsbaueinlage noch so hoch sein, sie werde niemals die Bautätigkeit auf die notwendige Höhe bringen, das könne nur die Initiative des Privatunternehmens. Möge die Regierung das Kapital für den Wohnungsbau beschaffen durch werkschuldige Anleihen, deren Deckung in den neuerrichteten Häusern liegen würde. Mit künstlicher Herabsetzung der Mieten und der Rentabilität der Häuser kann keine gesunde Wohnungspolitik getrieben werden. Das wichtigste ist, recht vielen Wohnungslosen ein Heim zu schaffen, darum sollte man mehr zum Neben- und Hochbau übergehen. Die Mieten müssen so hoch gesetzt werden, daß die Häuser vor dem Verfall bewahrt werden können. Die Mittel aus der Abgabe müssen auch für Umbauten verwendet werden, nicht aber in erster Linie für Kleinhausbau mit Gärten. Trotz unserer grundsätzlichen Gegnerlichkeit wird ein Teil meiner Freunde der Vorlage zustimmen, wenn der Satz der Regierungsvorlage von 750 Prozent erhalten bleibt.

Abg. Dr. Marek (Dp.): Die Weiterführung der Bautätigkeit und die Erhaltung des Baugewerbes sei abhängig von den öffentlichen Zuständen aus der Wohnungsbaueinlage. Gegen den Baustoffwucher müsse energisch eingeschritten werden. Am schlimmsten handelten die Landes-regierungen bei den Hofaustreibungen. Auch seine Partei sei Anhänger der freien Wirtschaft im Wohnungsbau, bei der jetzigen Zwangslage aber würde sie der Vorlage in der Ausschussfassung zustimmen.

Abg. Wahr (Dem.) erklärt sich ebenfalls mit den Ausschussbeschlüssen einverstanden. In seiner Fraktion aber seien die Meinungen geteilt. Von Räumen in Umbauten müßten höhere Mieten erhoben werden. Die Arbeitgeber müßten bei Erweiterung ihrer Betriebe verpflichtet werden, für Arbeiterwohnungen zu sorgen.  
Um 7,7 Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt. Außerdem Beseg über die Geldentwertung bei Steuern u. a.

### Ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister hat den Spitzenverbänden von Handel, Industrie, Handwerk und Konsumgenossenschaften heute das folgende Rundschreiben zugehen lassen: „Ich nehme Bezug auf mein Rundschreiben vom 17. Februar 1923, in dem ich darauf aufmerksam gemacht habe, daß es dringend erforderlich ist, daß die Preise ein angemessenes Maß nicht überschreiten und, soweit das geschehen ist, ohne Verzug herabgesetzt werden. In Nachrichten der Presse und in Mitteilungen, die bei mir eingehen, wird aber den Ver-zählern, vor allem ihren Organisationen, den Kartellen, vorgehalten, daß die von ihnen festgesetzten Preise nicht mehr als angemessen bezeichnet werden könnten. Ich bin nicht gewillt, Auswüchse der Kartellgewalt, insbesondere hinsichtlich der Preisfestsetzung, zuzulassen. Aber ich halte es für ebenso erforderlich, daß allen Nachrichten über eine Diktatur der Kartelle der Boden entzogen wird, wenn sie sich in Widerspruch mit den Tatsachen befinden, damit sie nicht dazu dienen, die Widerkraft des deutschen Volkes zu schwächen. Ich bitte deshalb, mir unverzüglich diejenigen Kartelle zu benennen, deren Verhalten mit den Vor-schriften gegen Preisstreben in Widerspruch steht, und mir die diesbezüglichen Unterlagen zu übersenden, sofern sie eine Nachprüfung notwendig machen und ermöglichen. Außerdem mache ich darauf aufmerksam, daß es mir erforder-lich erscheint, alle aufstrebenden Streitigkeiten im Wege gegenseitigen Verständnisses und Entgegenkommens zu regeln, anstatt sie lediglich um Gegenstand einer Volksmit-tel zu machen, die die Bewegung verdrängt. Schlichtungsstellen, insbesondere die Kartellminderungsstellen, stehen zu diesem Zweck zur Verfügung. Ich bin bereit, bei Verlassen der

Schlichtungsorganisationen meine Unterstützung zur Be-leugung von Streitfällen zu leisten. Den Spitzenverbänden fällt die verantwortungsvolle, aber dankbare Aufgabe zu, ihre Mitglieder mit aller Energie anzuhalten, den berech-tigten Interessen ihrer Vertragspartner Rechnung zu tragen.

### Der belgische und der französische Ministerpräsident.

Ueber die Brüsseler Konferenz meldet die Agence Reiga aus Brüssel: Die Konferenz des belgischen Minister-präsidenten Hennekin mit dem französischen Minister-präsidenten Poincaré, an der auch die Mitarbeiter der beiden Ministerpräsidenten teilnahmen, dauerte von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Es wurden die Maß-nahmen besprochen, die notwendig sind, um die Lieferungen von Kohlen und Koks an Frankreich und Belgien zu beschleunigen. Das aufgestellte Programm wird nach den Direktiven, die von den beiden Kabinetten gemeinsam er-teilt werden, allmählich durchgeführt werden. Alsdann wurden die mit der Tätigkeit und der Finanzgebarung der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung zusammen-hängenden Fragen geregelt, und man kam über die Reparationsmaßnahmen und die Sanktionen überein, die im Falle neuer Attentate auf die Belegungsstrassen anzu-wenden sind. Ferner wurden Grundzüge für die Erstellung von Lizenzen für mit ausländischen Industriefabriken ab-schlossene laufende Geschäfte aufgestellt. Schließlich wurde auf der Konferenz nochmals die Einheit der beiden Regierungen dahin festgesetzt, die Klärung des Ruhr-gebiets und der neubereinigten rechtsrheinischen Gebiete nicht von einseitigen Vorparierungen der deutschen Regierung ab-hängen zu lassen, sie vielmehr in dem Maße zu vollziehen, in dem Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllt. Die beiden Regierungen sind gleichermaßen ent-schlossen, diese Gebiete nicht zu räumen, bevor sie von der Reichsregierung außer der Aufhebung der Strafbestimmungen zuverlässige Garantien für die deutschen Staatsbürger er-halten haben, die mit den alliierten Behörden zusammen-gewirkt haben.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Reichswirtschaftsminister zum Vortrat. Bei der Be-ratung des Vortrats im Haushaltsausschusse des Reichs-tages führte der Reichswirtschaftsminister aus, daß der Vortrat einen Selbstbetrag von etwa 12046 Milliarden aufweise. Die Tarifserhöhungen hätten einen scharfen Rückschlag des Familienverehrs und des Verkehrs auf kulturellem Gebiet zur Folge gehabt, während der geschäftliche Verkehr zum Teil die alte Höhe wieder erreichte, zum Teil schon über-schritten habe. Die Briefpost sei um mehr als die Hälfte zurückgegangen, die Paketpost um 43%. — Laut „Vormärts“ hat der Reichswirtschaftsminister dem Reichstag einen Gesetzentwurf zu machen, der die Verlängerung der Demobilisationsvorschriften, deren Geltungsdauer am 31. März abläuft, bis 31. Oktober 1923 vorsieht.

In den Verhandlungen in der Wändener Oberver-trats-affäre wird mitgeteilt, daß die bis jetzt Verhafteten nur Strohmänner sind, hinter denen sich einflussreiche Kreise verbergen.

Die Vorkaufsmaßnahmen an die Beamten. Bei den Besprechungen, die gestern im Reichsfinanzministerium über die Vorkaufsmaßnahmen an die Beamten geführt wurden, wurde von den Gewerkschaftsvertretern ausgeführt, die Beamtenchaft sehe die Voraussetzungen nur als Notbehelf an. Ein Ausgleich müsse geschaffen werden, um die Beamten nicht in noch größere Not geraten zu lassen, falls eine neue Teuerung eintrete. Eine Vereinbarung in diesem Sinne wurde getroffen.

Kapitän L. S. a. D. von Müller, der Führer der „Geben“ im Weltkrieg, ist am Sonntag abend im Alter von 50 Jahren in Braunschweig gestorben.

Der 22. Ausnahmestrich des preussischen Landtags nahm einen internationalen Antrag an, nach dem Neubauern in Städten und Landgemeinden vor dem 20. November 1923 vorgenommen werden müssen. Das aktive Wahlrecht wurde an sechsmonatigen Wohnsitz gebunden, das passive gegen die Stimmen der Deutschen nationalen und der Deut-schen Volkspartei nur von der Vollendung des 25. Lebens-jahres abhängig gemacht. Gegen diese Vorlage wurde die Vorkaufsmaßnahmen ausgeschlossen. Durch feindliche Maß-nahmen bedrängt erhalten ungedacht ihres Wahlrechts an ihrem Wohnsitz auch an dem Orte Wahlrecht, wo sie sich zur Zeit der Aufstellung der Wählerlisten aufhalten.

Der bisherige griechische Geschäftsträger Roulis ist von Berlin abberufen worden. Die Geschäfte der Gesandtschaft werden bis auf weiteres von dem Legationsrat Panagiotis Paraskevopoulos geführt.

#### Holland.

Eine Versammlung des sozialdemokratischen Frauen-kreises in Amsterdam nahm eine Entschließung an, in der die Sympathie und Bewunderung für die Aktion der deutschen Arbeiter ausgesprochen wird, die durch friedlichen Widerstand gegen die militärische Gewalt der Fremd-berherrschung ankämpfen und sich gleichzeitig dem Nationalis-mus in eigenen Lande entgegenstellen. Weiter erhebt die Entschließung gegen Einspruch, daß die Interpellation Troelstra über die Hungerfrage in der Zweiten Kammer nicht zur Verhandlung zugelassen wurde, und ruft die Frauen der niederländischen Arbeiterklasse und alle, die Europa vor dem Untergang bewahren wollen, auf, die sozialistische Arbeiter-bewegung im Kampfe gegen Militarismus und Imperialis-mus zu unterstützen.

#### Frankreich.

Die Arbeit wieder aufgenommen. Nach einer Paas-Meldung aus St. Etienne ist die Arbeit in sämtlichen Betrieben in St. Etienne und im Grubenbezirk des Loire-Departements gestern vormittag wieder aufgenommen worden.

#### Türkei.

Zur Friedensfrage. Paas läßt sich aus Konstanti-nopel berichten, daß bei der Abstimmung in Ungarn über die Vertrauensfrage bei einer Beteiligung von 285 Ab-geordneten für die Regierung 169 und gegen die Regierung 20 Abgeordnete gestimmt haben. 96 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten. Angeblich sei das Resultat durch ein persönliches Eingreifen von Mustafa Kemal Pascha erzielt worden, und es habe seines ganzen Einflusses bedurft, um eine Mehrheit zu erreichen. Er habe vorläufig festgesetzt, daß die Friedensbedingungen die völlige Unab-hängigkeit der Türkei und die Unantastbarkeit der nationalen Souveränität gewährleisten. Auch habe er bestimmte Ver-sprechungen in anderer Richtung gegeben.

#### England.

Verhaftung von Aufständischen. Wie Reuter meldet, wurden in Schottland im ganzen 33 irische Aufständische, darunter vier Frauen, verhaftet. Verschiedene Verhaftete sind Führer im Oeere der Aufständischen.  
Im Unterhause erklärte der Staatssekretär des Innern, die Regierung habe Beweise dafür, daß eine Art Militär-organisation bestehe, die mit den Aufständischen in Irland zusammenwirken wolle, um die Freistaatsregierung zu stürzen. Die Verhandlungen seien auf Antrag der irischen Regierung erfolgt. — Bonar Law laute auf eine Anfrage, die Regie-rung sei in ständiger Verbindung mit den britischen Ver-tretern in der Vorkaufsmission geblieben, um Ab-machungen zu erreichen, die geeignet wären, die Lage des Handels im besetzten Gebiet zu erleichtern.

Das Gesamtbudget für 1923/24 beläuft sich auf 52000000000 Mfr. gegen 62000000000 Mfr. im gegenwärtigen Finanzjahre. Die Zahl der Offiziere und Mannschaften ausschließlich des indischen Oeeres beträgt 170800. Das bedeutet eine Verminderung um 44200 Mann.

#### China.

Demission der Minister. Der Präsident der Republik hat es abgelehnt, die Demission der Minister entgegenzu-nehmen. Man nimmt an, daß das Kabinett noch kurze Zeit im Amt bleiben wird.

#### Japan.

Ein sinesisch-japanischer Vertrag. Nach einer Paas-Meldung aus Tokio wünscht anscheinend der Minister für auswärtige Angelegenheiten nicht, die Sinesische Note entgegenzunehmen, in der, wie gemeldet, Verhandlungen zwecks Kündigung des sinesisch-japanischen Vertrages von Jahre 1915 und zwecks Wiederabretzung von Port Arthur und Dalny vorgeschlagen werden. Man glaubt zu wissen, daß der Anker, der die Note überbrachte, sie einem unter-geordneten Beamten des Ministeriums für auswärtige An-gelegenheiten habe übergeben wollen. Der letztere habe jedoch das Schriftstück sofort zurückgegeben, als er dessen Inhalt festgestellt hatte. Der sinesische Geschäftsträger habe angeblich und zwar ebenfalls erfolglos, versucht, eine Einigungs-beratung für die Note zu erhalten.

### Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 13. März 1923.

51. Sächsischer Fleischer-Bezirksstag in Mies. Eine Einladung der Mieser Fleischer-Innung zufolge hat der Vorstand des Bezirksvereins „Eichen“ im Deutschen Fleischer-Verband beschlossen, seinen diesjährigen 51. Bezirksstag am 23. und 24. April in Mies abzuhalten. Die alljährlichen Tagungen der Fleischer haben sich stets eines sehr regen Besuches erfreuen können, waren doch im Vorjahre in Reichenbach i. V. mehr als 2500 Personen anwesend. Durch die zentrale Lage und die gute Bahn-Verbindung wird also auch in Mies mit entsprechender Teilnahme zu rechnen sein. Die Vorarbeiten zu dieser Tagung sind seitens der hiesigen Innung in vollem Gange, sie richtet schon heute an die verehrte Einwohnerschaft die ebenso höfliche als herzliche Bitte, Gastfreundschaft zu pflegen und den auswärtigen Gästen Quartier zur Ver-fügung stellen zu wollen; sie ist der Meinung, daß es für die Stadt in jeder Beziehung nur von Vorteil sein könne, wenn größere Tagungen hier abgehalten werden.

Fest in Mies. Der 2. März wird das Kennzeichen des „Frohen Abends“ sein, den der Verein für Volksbildung und Kunstpflege am morgigen Mittwoch, abends 8 Uhr, mit Maria Schöpfmann im Festsaal der Oberrealschule ver-anstaltet. Der Ruf der Berliner Künstlerin und die vor-zügliche Auswahl aus den Werken der humoristischen Literatur verbriefen allen Besuchern einen genussreichen Abend im besten Sinne.

Künstler-Abend. Den Mitgliedern des Beamtenevereins der Unke-Gesmann-Laudhammer u. G. Mies und seinen Gästen steht abermals ein hoher Kunst-genuss bevor. Wie aus dem deutlichen Angelegenheit ersicht-lich, veranstaltet der Verein am Sonnabend, den 17. März, im „Wettiner Hof“ einen Künstler-Abend, zu dem die Konzert- und Oratorien-Sängerin Frau Elia Bartisch-Strauß, Dresden, und der Konzertpianist Herr Johannes Strauß, Dresden, gewonnen sind. Aus einer Reihe uns vorliegender Vorkenntnisse seien hier fol-gende wiedergegeben: Die „Verl. Vorkenntnisse“ schreibt: Mit einem prachtvollen Material, einer Stimme von glänzend schönem Klang und weittragendem Ton, ist Elia Bartisch ausgestattet. Hervorragende Bildung verleiht die Form ihres Vortrages. — Ueber Johannes Strauß Darbietungen be-zieht u. a. der „Dresdner Anz.“: Das war kein Mühen, seine gelehrten Griffe, seine am Neugierigen haltende Fingerfertigkeit. Wenn! Man sieht, hier schaltet ein ge-borener Künstler mit seinen Kräften.

Der Bezirksobstbauverein Großen-hain und Umg. hält laut Anzeige in vorliegender Aus-gabe am kommenden Sonnabend, den 17. März, im Gast-haus zum Hahn in Großenhain seine Hauptversammlung ab.

Das ev.-luth. Landes-Konfistorium hat für Mittwoch, den 14. März die alte, am 23. Oktober 1922 geschlossene Synode erneut zu einer Sitzung in Dresden ausgemangelt. Diese Synode soll u. a. ein in die Rechte der Eingeladene tief eingreifendes Beschlusungs-gesetz verabschieden. In einem Aufruf an das sächsische Kirchen-volk heißt es u. a.: Diese Maßnahme des Konfistoriums muß den schärfsten Widerstand und stärksten Protest des gesamten sächsischen Kirchenvolkes herausfordern. Zeitgeboten muß werden, daß die am 23. Oktober 1922 geschlossene Synode nach den Ausführungen des Konfistorial-Präsidenten Dr. Böhmke in den „Sächsischen Kirchenangelegenheiten“ ihre Selbstführung dauernd geschlossen hat. Aus diesem Grunde müssen die sächsischen Kirchengemeinden der am 14. März nach Dresden einberufenen Synode telegraphisch die Unrechtmäßigkeit ihres Zusammentritts vorhalten und gleichzeitig erklären, daß alle dort etwa gefassten Beschlüsse gegen Recht und Gesetz verstoßen und sich das sächsische Kirchenvolk eine derartige Mißachtung ihrer verbreiteten Rechte nicht bieten, noch sich nach den Willen des Kon-fistoriums nach dessen Belieben beisteitigen lassen.

Ministerrat Dr. Sorger zum Sarko-miffar ernannt. Zur Erzielung von Erparnissen und Vereinfachung auf technischem Gebiet ist Ministerialrat Sorger zum Sarkomiffar für den Geschäfts-bereich des Finanzministeriums ernannt worden. Mini-sterialrat Bohrad bleibt noch wie vor Sarkomiffar in allen nichttechnischen Angelegenheiten.

Gröba. Wie wir hören, ist der Kartenverkauf für das Wohltätigkeitskonzert des Männergesangsvereins Orpheus, welches nächsten Donnerstag in Gröba stattfinden wird, ein recht reger. Es empfiehlt sich daher, sich recht-zeitig noch im Vorverkauf einen guten Platz zu sichern.

Strebla. Am 10. d. M. ist hier die Leiche eines unbekannt etwa 40 bis 45 Jahre alten Mannes gelandet und nach der dortigen Totenbahn überführt worden. Der Tote ist 1,70 Meter groß, sehr kräftig, hat granitfarbige Haare mit großen tablen Stellen, ein oberes Schneidezahn ist mit Goldkranz versehen. Die Kleidung besteht in dunkel-blauer Hose und Weste, Polentanzern mit blauen Streifen, schwarzen Schürklein mit Gummifäden, schwarzen Wildlederhandschuhen, welchem Hund mit schwarzen Streifen, Wackelohr und gekrümmten Unterhosen. Um Wit-teilungen über die Persönlichkeit des Toten bittet das Landesstrafamt Dresden, Schlegelgasse 7, 3., Zimmer 109, wo auch das Bild des Toten zur Ansicht ausliegt.

Reichen. Ein Liebesdrama mit nassem Ausgang spielte sich am Sonntag abend an der „Weißburg“ ab. Ein mit Begleitung zum Vergnügen nach hier gekommenes junges Mädchen mußte wahrnehmen, daß sich die Kummer-lamkeit ihres Verehrers einer anderen Schönheit zuwandte. Ihren Schmerz hierüber verdrückte sie in der Eile zu er-tränken, wurde am vollständigen Erfolg aber durch herbei-eilende Hilfe verhindert. Bei der Rettung erhielt ihr Sonntagsgast einige nicht unbeträchtliche Wisse; in ihrem durchdrachten Bilde bot sie einen erbarungswürdigen Anblick, der hoffentlich auch den treulosen Liebhaber ge-rührt hat.

Döbeln. Der Stadtrat hat neue Forderungen der Gewerkschaften, die über den gerichtlichen Umfang der Gewerkschafts-Fürsorge hinausgingen, grundsätzlich ablehnen müssen. Die sofortige Inangriffnahme von Notkandarbeiten ist genehmigt worden.



Steben leben. Aus Behebung der humanitären Not der Städte wurden in der Gemeinde Siebenlehn als erstes Hilfswerk 400.000 M. gesammelt. — Die diesjährige Wahlen im Jahr 1923. — Die diesjährige Wahlen im Jahr 1923. — Die diesjährige Wahlen im Jahr 1923.

Dresden. Trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat der Arbeitsausschuss für den Verkehrstruppengeheimdienst beschlossen, auch dieses Jahr den Gedächtnistag in Dresden am 2. und 3. Juni 1923 in einfacher Weise zu begehen.

Richtswald. Gemaltene Entführungsvorwürfe von Mädchen werden jetzt auch in der Provinz verübt. Ende voriger Woche wurde die 16 Jahre alte Tochter des Oberpostsekretärs R. von hier abends in der Dunkelheit auf dem Wege zwischen Wilschdorf und Weismannsdorf von einem langsam fahrenden Auto überholt. Nach wenigen Schritten hielt das Auto. Der Fahrer fragte das Mädchen, wie weit es noch nach Kamena sei. Als das Mädchen Bescheid gab, wurde es aus dem Auto geholt, ein Stück mitaufgefahren, was es jedoch ablehnte. Jetzt entließ dem erschrockenen Vater ein Mann, der das Mädchen abfangen wollte, um es mit Gewalt in den Wagen zu bringen. Das Mädchen floh aber. Da sich zur Schließung ein Radfahrer näherte, ließ der Mann von seinem verbrecherischen Vorhaben ab und bestieg mit dem Rad die Straße. „Schnell weiter!“ das Auto, das in rasender Fahrt in Richtung Weismannsdorf weiterfuhr. Die mit Licht versehene Wagennummer war verhängen. Bereits vor einiger Zeit ereignete sich ein ähnlicher Fall hier auf der Reutzbücker Straße. Damals tauchte man eine Banne vor.

Böbau. An der Kreisfeste verunfallt ist hier der 57 Jahre alte Stellmachermeister Oehme. Er war damit beschäftigt, ein größeres Stück Holz mit der Kreisfeste zu sägen, als sich plötzlich ein Teil löste und dem Bedauernswerten ins rechte Auge sprang. Oehme stürzte sofort bewusstlos zu Boden. Ein hiesiger Arzt leitete ihm einen Notverband an, worauf er sich im Laufe des Nachmittags in die Augenklinik nach Rittau begeben mußte.

Rittau. Als bei der „Teu“-Ausführung am Freitag, die den Charakter einer Festvorstellung hatte, Deutschland über alles gesungen wurde, setzte ein Trampeln und Gejohle, ein gellendes Weisen und Quäken ein, das schier die Musik überdeckte. Um 10.30 Uhr trat ein Schwarm von Demonstranten in dem verunkelteten Räume an, aus dem die Polizei die ersten Reihen entfernte. Doch wurde der Gär immer ärger, das Licht flackte auf, und während das Lied zu Ende gesungen wurde, wurden aus allen Türen Demonstranten hinausgedrängt, die aber zum größten Teil an anderer Stelle wieder einbrachen. Ein Teil der „kommunistischen Jugend“, von der die Störung ausgegangen war, rückte schließlich ab, der andere Teil aber blieb auch während der Aufklärung des Schauspiels, das erstensweise keine Unterbrechung erlitt, so daß das ganze Volksgeschehen seinen Verlauf zum weiteren Eingreifen fand.

Rittau. Die Stadtverordneten haben sich wiederum mit einigen weitgehenden Vorschlägen beschäftigt. Das meiste Aufsehen in der Gemeinderatsversammlung erregte die Forderung von 60 Millionen Mark für weitere Arbeiten an der Wasserkräftenanlage, für die bis jetzt 61 Millionen Mark bewilligt worden sind. Das Werk ist jetzt nach 3 1/2 Jahren Bauezeit in der Hauptsache fertig. Man war in dem festen Glauben, daß keine Nachforderungen mehr kommen. Die Nachforderung ist hauptsächlich durch das Hochwasser im Februar hervorgerufen, das einige Schäden und Mängel bewirkte, die nun ausgebessert werden müssen. Außerdem sind noch die Rest-, sowie Planierungsarbeiten notwendig. Von Ratseite wurde erklärt, daß die 60 Mill. innerhalb Jahresfrist aus der beträchtlichen Kohlenexporterlöse bei der Wasserkräftenanlage, dem größten Werk, das die Stadt Rittau jemals gebaut habe, zurückerhalten werden können. Die Nachforderung wurde bewilligt.

Flauen i. B. Dieser Tage wurde in einer hiesigen Maschinenfabrik festgestellt, daß aus den Notguss-Behältern größere Mengen Material im Werte von mehreren Millionen verschwinden. Die eingeleiteten Feststellungen haben zunächst ergeben, daß ein in der Fabrik beschäftigter Dreher R. als Dieb in Frage kommt. Der Unrechtliche hat seit Monaten beträchtliche Metallteile gestohlen und in Preis an einem Altwarenhändler verkauft. Bei vorgenommener Durchsichtung wurden bei letzterem noch größere Mengen Notgussteile im Werte von 1.635.000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt. Ob noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, wird sich aus den weiteren Erörterungen ergeben. — Zwei 16 Jahre alte Kaufmannslehrlinge von hier haben in der letzten Zeit einer Stiefelfirma, bei der sie in Stellung waren, noch nach 27 Kupons Bourette im Werte von über 1 Million Mark gestohlen und an einen hiesigen Fabrikanten verkauft. Dieser wird wegen Fehlers zur Weichenhaftigkeit gezogen werden. Er hat die Waren weit unter dem Marktpreis gekauft und den Diebstählen durch das wohlfeile Ankaufen der Bourette Vorwand gesucht. Denn zweifellos ist anzunehmen, daß die beiden Lehrlinge, deren Tun keineswegs beschönigt werden soll, ihre Diebstehle nicht fortgesetzt hätten, wenn ihnen die Waren nicht sofort wieder abgekauft worden wären. Die jugendlichen Diebe haben das erlöste Geld verprast. — Eine amerikanische Expedition für Kleinrentner und bedürftige Kinder in Höhe von 372.000

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 20787 Mark.

Markt ist vor kurzem dem hiesigen Kaufmann Johannes Reichner als Vertreter der Remhorster Firma Leon Sternbaum von dieser übergeben worden.

Grüna. Die alten Feindern Grimmas wohlbekannte Sonnenbrille über die Mühe unterhalb der „Watterbüra“, die im November vom Dachwasser fortgetrieben worden ist, kann nicht wieder errichtet werden. Da fast alles Material verlorengegangen ist, würde sich der Wiederaufbau auf etwa 40 Millionen Mark stellen, eine Summe, die unaufbringbar ist.

Leipzig. Der Gemeinderat hat einstimmig die Einführung der städtischen Totenbestattung beschlossen. Die Mittel sollen im Wege einer Verdrängungsversicherung (Zwangsversicherung) aufgebracht werden.

Leipzig. In mehreren dieser Tage abgehaltenen Versammlungen protestierten die Dauschländer in einer scharfen Entschiedenheit dagegen, daß der Stadtrat trotz ausdrücklichen Einwurses des Ministeriums des Innern, die Hundsteuereinkünfte zur Grundsteuer der fortgeschrittenen Teuerung entsprechend zum 1. März festzusetzen, die zur ordnungsgemäßen Hausbewirtschaftung unabwendbar notwendigen Erhöhungen unterlassen habe.

Seit dem. Drei Kinder erlitten hier in der Wohnung des Tagelöhners Weigelt. Während die Eheleute Weigelt ihrer Beschäftigung auf dem Rittergute nachgingen, waren in ihrer Wohnung die vor dem Dienstherrn in der Fabrik in Brand geraten. Die Kinder, ein Knabe von 2 1/2 und ein Mädchen von 4 Jahren, die in der Wohnung eingeschlossen waren, erlitten dabei den Erstungstod. Die Mutter wurde vor Schmerz von Krämpfen befallen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. März 1923.

Severing über den Abwehrkampf. Sozialdemokratische Partei Deutschlands in Worms führte der preussische Innenminister Severing unter starkem Beifall der Versammelten aus, daß die sozialdemokratische Partei gemeinsam mit den übrigen Parteien den Abwehrkampf gegen den Ruhrstreik weiter führen werde, bis Poincaré seine Bereitschaft zu Verhandlungen erklärt habe. Die sozialdemokratische Partei stehe an der Spitze der Abwehrfront. Dieser Kampf sei nicht von der deutschen Regierung über die Köpfe des Volkes hinweg heraufbeschworen, sondern dem deutschen Volk von außen her aufgedrungen worden.

Belgrad. Der ganze letzte Sonntag verlief im Königreiche unter Abhaltung der letzten Volksversammlungen, da am nächsten Sonntag bereits die Entscheidung fällt. In Bosnien allein wurden am Sonntag 22 radikale Wahlversammlungen abgehalten, an denen mehrere Minister und der Ministerpräsident Wallich teilnahmen.

Sofia. Die Sobranje wurde in einer am Sonntag abend abgehaltenen Sitzung durch Ablehnung eines königlichen Ukas aufgelöst. Die Neuwahlen sind für den 15. April angesetzt.

Bermischtes.

Drei Arbeiter durch Explosion getötet. Bei Reinigungsarbeiten in einem unterirdischen Petroleumtank der Firma Lerchomer u. Bangert in Stuttgart zerbrach am Sonnabend eine Lampe. Es entstand eine Explosion, wodurch drei Arbeiter getötet und zwei andere schwer verletzt wurden.

Der Nordpolflyg Amundsens. Aus Braintree in der Nähe vom Kap Barrow an der Nordküste Grönlands, dem Überwinterungsquartier des Kapitän Amundsen und seines Gefährten, des Offizierslegers Ombal, ist von letzterem in Christiania ein Brief eingetroffen, worin dieser mitteilt, daß der Flug über den Nordpol nach Spitzbergen Ende Juni ds. J. angetreten wird und daß statt der früher in Aussicht genommenen drei Mann nur zwei, Amundsen und Ombal, daran teilnehmen. Dies geschieht aus Grund der großen Last, die das Flugzeug ohnehin zu tragen hat. Das Flugzeug ist nach Ombals Mitteilung eine deutsche Maschine mit einem Motor von 185 PS. Der von Amundsen verpachtete weitere Mitflieger Odd Dahl befindet sich auf dem Expeditionsschiff „Albatros“, das gegenwärtig auf der Treibeisfahrt durch das Nordische Eismeer begriffen ist und von dem aus Dahl von geeigneten Gebieten aus Erkundungsfahrten ausführen wird. Mit dem Nordpolflygzeug bei Braintree ist von Amundsen und Ombal ein Versuchsfahrt unternommen worden, bei der sehr gut verlief und die Hoffnung auf Gelingen des Unternehmens zuspitzt.

Am Geldschrank erhängt. Als die Angestellten der Stadtparkasse in Bielefeld die Räume betraten, bot sich ihnen ein erschütternder Anblick. An einem Geldschrank

hing die Leiche des Sparfassenfabrikanten W., der in der Nacht vor seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hatte. Bei der Leiche wurde ein Bettel etwa des Inhalts gefunden, daß ein weiteres Arbeiten mit ungeschulten Kräften eine Unmöglichkeit sei. Die Tat dürfte auf geistigen Zusammenbruch infolge Arbeitsüberlastung zurückzuführen sein.

Ein musikalischer Wunderkind. Als das größte Wunderkind in der Geschichte der Musik, die ja bekanntlich an jugendlichen Genies reich ist, wird von dem englischen Komponisten und Kapellmeister Sir Vandon Ronald im „Strand Magazine“ der Knabe Billy Ferraro bezeichnet. Bereits mit sechs Jahren war das Kind angeblich imstande, ein großes Orchester mit solcher Gewandtheit und Verständnis zu leiten, wie die größten Dirigenten seiner Zeit. Ohne eine einzige Note vor sich, konnte er die schwierigsten Musikstücke fehlerlos mit dem Orchester zu Gehör bringen. Er verblüffte alle führenden Musiker, die sich mit ihm beschäftigten. Noch erstaunlicher war die Tatsache, daß der Knabe eigentlich von musikalischen Dingen fast nichts wußte. Er konnte nur gerade die Noten und konnte einige Stücke auf dem Klavier spielen, aber er war nicht imstande, eine Orchesterpartitur zu lesen und verstand die Partiturzeichnungen nicht zu unterscheiden. Sir Vandon Ronald brachte den kleinen Ferraro, den Sohn eines italienischen Clowns, vor wenigen Jahren nach England. „Er kam in mein Zimmer“, so beschreibt er ihre erste Begegnung, „und stand nun vor mir, gerade so hoch wie mein Schreibisch. Er hatte glühende schwarze Augen, eine große Nase schwarzen Saars und ein ungewöhnlich feinfühliges, bewegliches Gesicht. Jedes Wort, das er sprach, begleitete er mit einer ausdrucksvollen Geste und machte auf mich sofort einen erstaunlichen Eindruck.“ Am nächsten Morgen ging der Komponist mit dem Wunderkind zur ersten Probe. „Sowohl ich, wie das Orchester, war fasziniert, daß wir in jedem Sinne unter der Herrschaft dieses Kindes standen. Es besaß eine vorzügliche Technik die genaueste Kenntnis aller Töne und wußte seine besondere Auffassung auf uns alle zu übertragen.“

Turnen, Sport und Spiel. Handball. Das am vergangenen Sonntag zwischen einer Auswahlmannschaft der Gruppe B (Turner, Biele, Waldheim und Weisig) und dem Vikar. To. Miela ausgetragene Spiel litt sehr unter der Unruhe der Witterung. Auf dem aufgeweichten Boden konnte ein gutes Spiel nicht durchgeführt werden. Die Spieler glitten oftmals aus und konnten infolge der Risse des Balles diesen nicht so sicher fangen und weiterbefördern wie sonst. Im allgemeinen waren sich die Mannschaften ebenbürtig, zumal der Vikar. To. nur mit 9 Mann spielte. Infolge Betreten des Torraumes durch einen Stürmer des Vikar. To. kommt die Auswahlmannschaft durch 13 Meter-Wurf in Führung. In diesem Resultat ändert sich bis zur Halbzeit nichts. Nach Wiederantritt daselbe Bild. Der Kampf wogt auf und ab. Die beiderseits vorgetragenen Angriffe werden von der Verteidigung oftmals abgewehrt, bis der Mittelstürmer der Vikar. To. Mannschaft dieser um 2. Erfolg verhilft. Beim Stande von 2:0 für die Auswahlmannschaft erfolgt der Schlusspfiff.

Waldheim 1. 0:1. Das Spiel litt unter schlechten Bodenverhältnissen. W. spielte nur mit 9 Mann, da 2 Mann in der 18. Minute das Feld verlassen mußten. Halbzeit 0:0. Waldheim konnte sich in der letzten Minute die Punkte sichern. W. 2. 1:5. Halbzeit 1:1. Vor der Halbzeit ein ausgeglichenes Spiel. In der 2. Halbzeit mußten 2 Spieler von W. infolge harten Spielens das Feld verlassen. Schiedsrichter Imhof (Wiederau) verließ sein Amt in der 1. Halbzeit gut.

Die 1. VfL Sportverein 13 e. V., Mündlich, hatte bei Ligareise des Sportvereins Concordia-Weisig zu Gaste die Mündlicher mühten die Überlegenheit der Gäste anerkennen und verloren 0:3. Leider fand das Spiel auf morastigem Boden statt, so daß der gezielte Sport auf seiner hohen Stufe stand. Sonst hinterließen die Weisiger den besten Eindruck. Mündlich 2. — Fortuna Dresden 2. 1:2

Waldwirtschaft. Die Dollar-Erhöhenweisungen des Deutschen Reiches liegen vom 12. bis 24. März zur Zeichnung auf. Im Inlandteil der heutigen Nummer werden die für unsere Leser in Frage kommenden Zeichnungsstellen bekanntgegeben, doch werden auch die übrigen Geldinstitute bereit sein, Auskunft zu erteilen und die Zeichnungen für ihre Kunden zu vermitteln.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Es wurden notiert (nichtamtlich) am Sonnabend, 10. März 1923, Weizen 28000—31000, Roggen 28000—28000, Hafer 24000 bis 27000, Sommergerste 24000—27000, Mais 45000, Maisstroh 48000, Kleie 22000 M. Roggen- und Weizenstroh, Haferstroh, Heu ohne Angebot. Die Preise verstehen sich für den Hektar in Mengen unter 5000 kg.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkische 40000—41000. Fein. Roggen, märkische 37500—38500. Fein. Sommergerste, märkische 32000—33000. Fein. Hafer

Die Spinne. Roman von Sven Elverhøj. Verechtigste Ueberzeugung aus dem Norwegischen von Julia Koppel. Amerikan Copyright 1923 by Lit. Bur. N. Bunde, Dresden-21, 32. Fortsetzung. Ja, ein junges Mädchen. Sie kam im Dunkeln auf der Straße vor mich heran und steckte mir diesen Brief zu. Als ich mich umschau, war sie bereits im Menschengewühl verschwunden. Als ich den Brief gelesen hatte, begab ich mich sofort hierher. Abhörn frag ich nach der Uhr. „Wissen Sie noch, was wir verabredet haben?“ fragte er. „Ja, aber müssen wir unseren Plan jetzt nicht aufgeben?“ „Nein.“ „Ja, Sie — — — ist sie noch da drinnen?“ fragte Falkenberg und machte eine Bewegung mit dem Kopf. „Sie meinen die Spinne?“ „Ja.“ „Sie ist drinnen. Wie Sie wissen, nimmt sie an dem Festmahl teil.“ „Ich möchte sie am liebsten erdroffeln“, rief Falkenberg und presste seine Hände, daß sie weiß wurden. „Das dürfen Sie nicht“, sagte Krag lächelnd, „jedemfalls nicht, bevor ich das letzte Glas Champagner mit ihr getrunken habe.“ 17. Kapitel. Konrad Falkenberg betrachtete seinen Freund und Bekämpfer vermuntert. „Wie ruhig Sie sind!“ sagte er. „Alle meine Nerven beben vor Nervosität.“ „Ich bin ruhig, weil ich weiß, was ich will.“ „Ich soll also, wie verabredet, mit dem Wagen zur Stelle sein?“ „Natürlich.“ „Und es ist Ihre Absicht, Aba heute nacht zu befreien?“ „Ja.“ „Wissen Sie denn, wo sie ist?“

„Wie wollen Sie es denn erfahren?“ „Ich will es von der Spinne selbst erfahren“, antwortete der Detektiv. „Das sagt sie Ihnen niemals.“ „Ich habe ein Mittel, sie zu zwingen.“ „Nicht es das Mittel, das Sie das letzte nennen?“ „Ja, aber jetzt müssen Sie gehen. Versuchen Sie, von hier fortzukommen, ohne daß jemand Sie sieht.“ „Ich will es versuchen. Auf Wiedersehen.“ „Auf Wiedersehen noch heute nacht.“ Der Detektiv ging ruhig durch den Spiegelkessel, wo das elegante Premierenspublikum sich jetzt einzufinden begann. Als er wieder in den Hofkoloßal kam, wurde er ziemlich laut von dem Mittelmeister und dem Architekten empfangen, die ihm mit lebendwürgeliger Gemütslichkeit vorhielten, daß er zu lange fortgeblieben sei. Man habe ihn vermisst. „Ja“, antwortete Krag, indem er wieder am Tisch Platz nahm, „ich gebe zu, daß zehn Minuten heute abend eine lange Zeit sind.“ Im selben Augenblick bemerkte er, daß der Oberkellner verschwunden war. Man hat also versucht, ihn auszuforschen, dachte er. Aber sein Zug in seinem Gesicht verriet die Spannung. „Valentine, die seither an ihrem Glas genippt hatte, wurde bei seinen Worten aufmerksam.“ „Warum sind zehn Minuten heute abend eine lange Zeit?“ fragte sie und lächelte einsam schmelzend. „In Ihrer Gesellschaft, gnädige Frau“, antwortete Krag ernst, „ist jede Minute kostbar.“ Der Mittelmeister brummte beifällig. Die Spinne aber bekam einen nachdenklichen Ausdruck. Sie schien eine tiefere Bedeutung in Krag's Worten zu legen. „In Krag's Erläuterung war man schließlich mit dem Tafeln zu Ende gekommen. Jetzt fanden noch Früchte und Kuchen und alter Wein auf dem Tisch.“ Da erhob sich die Gesellschaft. Die beiden Kavaliere hatten hochrote Köpfe, und sogar Valentine war eine leichte Röte in die Wangen gestiegen, die ihre seltene fremdartige Schönheit noch hob. Sie hat Abhörn Krag um seinen Arm und der Detektiv führte sie zu der lauschigen Palmende, wo der Kaffee serviert wurde. Die beiden anderen Kavaliere umschwärzten sie lärmend und lächernd. In diesem Augenblick klang ein Geräusch

Ghopins Trauermarsch an, und der Architekt scherte vor Vergnügen über seinen eigenartigen Einfall. Bei den ersten gespensterhaften Tönen hörte Abhörn Krag, daß Valentine unwillkürlich „Oai!“ sagte und zusammenlief. „Das ist wie bei einem Begräbnis“, flüsterte sie. „Wer weiß“, antwortete Krag, mit furchbarem Ernst, „vielleicht ist der Tod in der Nähe.“ „Was meinen Sie damit?“ fragte Valentine und schaute. „Ich rechne immer mit dem Tode“, antwortete Krag. „Fürchten Sie den Tod?“ „Nein, nicht im geringsten. Wenn meine Zeit gekommen ist, werde ich mich gern vor ihm beugen. Aber solange ich lebe, bediene ich mich seiner.“ „Welch rätselhafter Auspruch!“ sagte Valentine. „Wie können Sie sich des Todes bedienen?“ „Wenn alles andere versagt, ist der Tod mein letztes Mittel.“ Valentine betrachtete ihn forschend, unsicher. „Die Musik“, sagte er, „diese wunderbare Trauermusik stimmt Sie wehmütig.“ Sie wußte sich zu den anderen Herren begeben, die im Begriffe waren, Zigaretten zu wählen. Abhörn Krag aber hielt sie laus zurück. „Warten Sie einen Augenblick“, sagte er, „ich möchte Sie etwas fragen.“ „So fragen Sie!“ „Es geschieht Ihnen zu Ehren, daß der Architekt diese Mittagsgesellschaft gibt. Warum wollten Sie so gern meine Bekanntschaft machen?“ Die Spinne runzelte die Stirn und warf einen gereizten Blick zu dem Architekten hinüber, als ärgere sie sich, daß ihr Geheimnis verraten war. „Ich liebe es, meinen Bekanntenkreis zu erweitern“, antwortete sie, „und außerdem hatte ich von Ihrem köstlichen Auftreten im Klub gehört. Kurz gesagt, ich möchte Sie gerne treffen.“ „Erwarten Sie, daß ich kommen würde.“ „Warum fragen Sie danach?“ „Ich bin überzeugt, daß Sie glauben, ich würde auch bleiben.“ „Nun ja, da Sie so eindringlich fragen, so will ich auch antworten, daß ich es möchte.“



